Herrn Eberhard Ackerknecht
mit herzlichen Grüßen
von Karl Foerster
und Max
Mezger

Blumengärten für intelligente Faule

Von Karl Foerster

Die 14 photographischen Farbenaufnahmen wurden im Perennium des Verfassers in Bornim bei Potsdam-Sanssouci gewonnen

Für denjenigen, der die neuen Maßstäbe an Form und Inhalt des Gartens legt, sind die meisten bisherigen Gärten nur seltsame Verhaue, in die man weder Natur noch Kunst hinein ließ! Grenzpflanzungen decken milde den Blick; Neugier erwacht auf etwas, was fast niemals da ist, — aber, wie wir wissen, dereinst fast alle Gärten erfüllen wird, und zwar in allergrößter Abwechslung von Garten zu Garten!

Was in den meisten Gärten am stärksten blüht, ist die erstaunliche Anspruchslosigkeit und Bescheidungskraft der Besitzer, die immer noch ganz froh über ihre Gärten sind. Aber warum sollte das Gartenwesen schon einen so großen Vorsprung vor andern Dingen haben? Sind doch die meisten Menschen noch seelische Hungerfakire auf den meisten der elf Hauptgebiete des Glückes: Der Freude an Landschaft, Garten, Tieren, Bildern, Musik, Büchern, Sport, Theater, Reise, Freundschaft, Liebe und schöpferischer Arbeit.

Wenn du noch nicht zur Gilde der weißglühenden Gartenmenschen gehörst, sondern zu den mittellauwarmkühlen oder halbwegs naturfremden Gartenfreunden, dann tue alle deine Begriffe von Gartenblumen und Blumengärten, alle überkommene Gartentradition und Gartenlangeweile mitsamt Kugelbuxus, knallgelben Kieswegen, Meltaurosen, gemischten Decksträuchern, phrasenhaften Blautannen und ewig gestrigen Spießerblumen auf einen riesigen Komposthaufen und befeuchte das Ganze mit dem Wasser der Vergessenheit.

*

Blumengärten für intelligente Faule! Der voreilige Skeptiker, also der Durch-



Steingarten in Königsberg in Ostpreußen. Gemälde von Prof. Karl Storch. Die gelbe ausdauernde Nachtkerze ist Oenothera glabra. Auch Königsberger Klima hat Spielraum für viel größere Fülle neuen Blütenpflanzenlebens, als je ein Garten dort aufnehmen kann



Das Steingarten-Wesen (von Ostasien her allmählich über England durch die Kulturländer der gemäßigten Zone verbreitet) ist eine neue Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur. Diesem neuen Reiche verkämpfter und verzwergter Pflanzenhelden kann im Garten Unendliches zugemutet werden, sofern gewisse gutmütige Grundwünsche berücksichtigt werden

schnittsmensch denkt, das wäre ja viel zu reizend, als daß es das geben könnte. Er vergißt, daß Wunsch und Erfüllung von derselben großen Hand in die Welt gepflanzt wird. Etwas festeren Boden würde er schon unter seinen Füßen fühlen, wenn er wüßte, welche unermeßliche Arbeit zu dem Schlußergebnis führte: „Blumengärten für intelligente Faule!" Wenn er ahnte, wieviel Fleiß und Intelligenz, welche Mühen der Neueinführung fremder Pflanzen, der Veredlung und Umzüchtung, der Herausarbeitung neuer gartenkünstlerischer und gartentechnischer Methoden innerhalb dreier Jahrzehnte dies neue begnadete Gartenreich heraufgeführt haben!

Was hier einem ausgedehnten Kreise von Lesern, von dem ich sonst nur einen kleinen Teil durch Gartenzeitschriften oder Bücher erreichen könnte, vorgetragen oder doch wenigstens angedeutet werden soll, ist im wesentlichen noch kaum Gemeingut verhältnismäßig kleiner Kreise von Gartenfreunden und Fachmännern; beruht es doch zum Teil auf systematischer Dauerbeobachtung unberührter Einzelpflanzen über lange Reihen von Jahren hinweg, mit welcher überhaupt eine Terra nova betreten ward.

Aber die Neuheit ist gar kein Grund, gewonnenes Licht unter einen Scheffel zu stellen und sozusagen den Fehler „gärtnerischer Inzucht" zu begehen, indem man immer nur zu Leuten spricht, denen unsere Gedanken schon nahe liegen.

Wegzüchtung vieler Arbeit und Arbeit verursachenden Fehler und Schwächen

Diese modernen Arbeiten und Erfolge sind äußerst vielartig. Zunächst handelt es



Senkgarten im Anfang Mai mit Iris, Tulpen, Trollius und niedrigen ausdauernden Stiefmütterchen (Viola cornuta Alpha, die keine Arbeit alljährlicher Neuheranzucht machen)

sich darum, bestimmte Wuchs- und Krankheitsfehler der Pflanzen wegzuzüchten und ihnen bestimmte Eigenschaften beizubringen, die eine Fülle von Pflegeeingriffen ersparen. So wurde dem Heer der Astersorten, der Goldrauten, Phloxe und Rittersporne und vieler anderer Pflanzen, die früher oft unterirdisch umherwucherten, im weißen Meltaubefall erstickten, nach Regensturm am Boden lagen und sich zu erdbespritztem knieendem Blühen aufrafften, beigebracht, wie man sich in Gärten zu benehmen hat. Diese Umzüchtungsarbeiten konnten nur von Menschen ausgeführt werden, die mit einer an Fanatismus grenzenden Geduld ans Werk gingen. Auch die Dahlien- und Gladiolenzüchter haben allmählich ihre Fliegenaugen abgelegt und den Blick auf das Ganze solcher Blumenpflanzen oder Blumengruppen gerichtet. Die Erfolge sind ungeheuerlich. Aber die Zahl der Gärten, in denen Gebrauch von all diesen Ergebnissen gemacht wird, verhält sich zu der Zahl jener Gärten, in denen alle Fehler noch ihr altes Unwesen treiben, wie 1 zu 1000. — Wenig bekannt, aber wert, sehr bekannt zu werden, ist es, daß aus wilden Staudengewächsen oder aus Gartenstauden von verhältnismäßig schwachem Wuchse, also z. B. dem wilden Trollius (Goldranunkel) und ihren früheren Gartensorten durch Umzüchtung Pflanzen von viel mächtigerem Wachstumstemperament geschaffen worden sind, bei denen eine Pflanze sich in einigen Jahren zu Farbenbüschen entwickelt, die so groß sind wie fünf nebeneinander gepflanzte Exemplare gleichen Alters der Ausgangspflanzen.

Setzt man eine Pflanze des alten bekannten Rankknöterichs, Polygonum balduanicum, neben ein Exemplar des neueren Polygonum Auberti, des tibetanischen Rankknöterichs, so hat der letztere nach drei Jahren eine große Hauswand bewachsen, während der erstere etwa zehnmal so klein geblieben ist.

Zu den wichtigen Dingen für Gärten geringer Pflegemöglichkeit gehört unter ande-



Stilleben. Gemälde von Gerda Metzger. Der Ginster (Elfenbeinginster) friert nie aus wie der wilde, macht also weniger Arbeit, die Darwintulpen eignen sich zum pflegelosen Verwildern



Stilleben. Ölgemälde von Erna Schmidt. Mannshohe ausdauernde Edelrittersporne in den Sorten King of Delphinium, Lascelles, Moerheim, Donau, Amos Perry, Altkönig, Capri, Arnold Böcklin, Wilhelm Storr

rem auch die Fähigkeit vieler Pflanzenarten, plötzlich einen Sämling, d. h. also die Grundlage einer neuen Sorte hervorzubringen, die sich nun im Gegensatz zu anderen Sorten ohne jede Wassernachhilfe gegen Dürre behauptet und trotzdem viel schönere Blüten und Pflanzen zeigt, als ihre durstigen Sorten-Verwandten.

Mehr und mehr gelingt es ferner, auch vielen Pflanzen, die uns bisher Ärger, Arbeit, Kopfzerbrechen und Kosten durch Ungezieferempfindlichkeit oder Frostschäden bereiteten, mittels Kreuzung und Zuchtwahl die nötige Winterhärte oder die nötige Unschmackhaftigkeit für Ungeziefer anzuerziehen. Dies gilt z. B. von Primeln, Akelei, weißen Margeriten und Kugeldisteln. Mitten zwischen verlausten Sämlingen von Kugeldisteln erschien plötzlich ein ganz lausfreier. Weitere Aussaat desselben hätte nicht zum Ziel geführt, wohl aber war eine sichere Vervielfältigung jener Antilaus-Eigenschaft durch die Vermehrung aus kleinen Wurzelschnittlingen möglich, in deren kleinstem Zipfel die Antilaus-Parole sitzt.

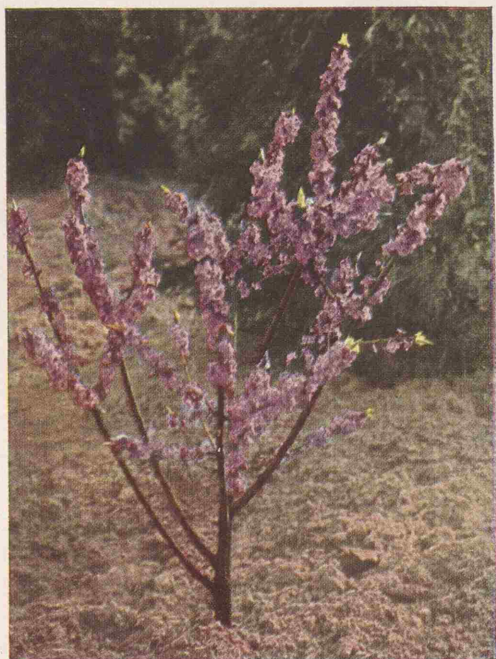
Vier bis sechs Jahre alte Exemplare der meisten weißen Margeritensorten erlitten im Alter Verkrüppelung durch Dürre und Ungeziefer. Nur die Sorte „Weißer Stern“ setzte sich in unverminderter Blumengröße gegen alles durch. Den Raupenfraß an der bunten Schmetterlingsakelei konnte man durch Kreuzung mit veredelten starkwüchsigen europäischen Akeleien beseitigen.



Anfang März erblühende Schwertlilien (Iris reticulata), die acht Jahre lang unberührt an jener Stelle wuchsen, wurden Ende März nach viel Frost- und Schneewetter photographiert. Schwertlilienflor dauert jetzt von März bis Ende Juli, Sorte für Sorte, Art für Art

Siegersorten der Dauerkonkurrenz

Bisherige Betrachtungen leiten zu einem sehr merkwürdigen Kapitel hinüber, über das noch unbegreifliches Schweigen in der Welt herrscht. Denke dir einmal ein zwei Meter breites, einige Kilometer langes Gartenbeet bepflanzt mit allen Dauergewächsen des Blumengartens, Sträuchern, Rosen, Rhododendron, Stauden, Zwiebelstauden, Rankgewächsen in je einem Stück jeder Art und Sorte bei gleicher, sehr geringer Pflege und gleicher Pflanzgröße unter Bodenverhältnissen, die halbwegs ein arithmetisches Mittel der Erfordernisse aller Pflanzenarten darstellen. Diese Pflanzung müßte nicht nur an Arten, sondern auch an Sorten alles Vorhandene umfassen, also Hunderte von Schwertliliensorten, Phloxen, Rhododendron, Gladiolen, Tulpen und Hyazinthen, Tausende von Rosen, hundert Fliedersorten und Arten. Dieses lange Beet denke man sich zwölf Jahre lang alle drei Jahre genau beobachtet unter Festlegung der Vegetations- und Blütenentwicklung aller Einzelexemplare. Das Ergebnis dieser Dauer- und Vergleichsbeobachtungen wird um so überraschender, je länger diese Beobachtung der unberührten d. h. also nicht verpflanzten Einzelexemplare durchgeführt wird, und ist von höchstem Interesse für die Blumengärten intelligenter Fauler. Niemals ist bisher in Katalogen, Zeitschriften und Büchern von diesem außerordentlichen Sachverhalt berichtet worden, der für den eigentlichen Gartenwert einer Blütengewächssorte entscheidend ist. Die Menschen sahen nach dem Weltkriege in Blütenpflanzungen, Gärtnereien und Botanischen Gärten Dinge, die sie wohl auf diese Beobachtungsfährte hätten hinführen können. In tief verunkrauteten, zusammengewachsenen und verhungerten Beeten, Horsten und Gruppen vieler Pflanzensorten gleicher Art konnte man damals überraschende Verschiedenartigkeit

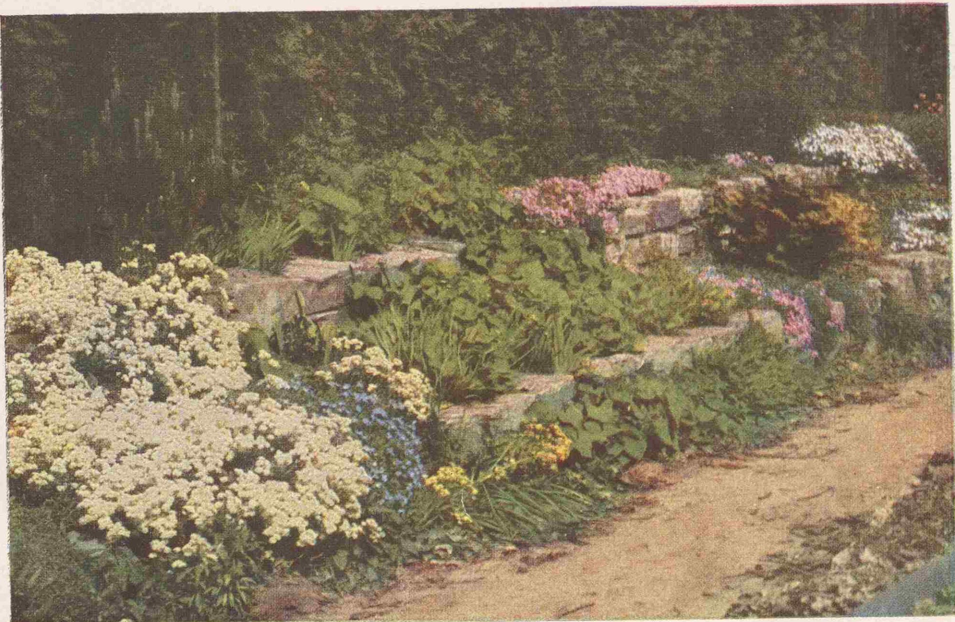


Seidelbast gehört mit seinem Märzflor und herrlichem Duft in jeden Vorfrühlingsgarten und jeden Naturgarten; am schönsten wirkt er aus rosa Schneeheide herausblühend

der Blühkräfte und der Vegetationskräfte zwischen einzelnen Sorten wahrnehmen. Manches Schwertlilienbeet war schon fast blumenlos, wenn das Nachbarbeet einer andern Sorte noch ganz Farbe war. In den Rhododendrongruppenpflanzungen der Städte blühte mancher Zipfel prächtig, wenn andere Pflanzen versagten. Wenn ein Städter auf der Rückseite eines Bankgebäudes fünf kleine Rhododendrongruppen alljährlich vor Augen hat, zwei Gruppen davon alljährlich in voller Blüte sieht, während die drei andern wenig oder gar nicht Blüte zeigen, dann gibt er die Schuld allen möglichen Dingen, falls er überhaupt zu den wenigen Menschen gehört, die über so etwas nachdenken. „Die schlechten Gruppen stehen wahrscheinlich auf einem Gasrohr." Niemals kommt der naive Sinn auf den Gedanken, daß hinter dieser kleinen Erscheinung ein großes Weltprinzip verborgen sein könnte, dessen Gesetze mit erstaunlichster Auswirkung Blume und Menschenleben umfaßt.

Das Endergebnis dieser Dauerbeobachtungen der ausdauernden Blütenpflanzen ist ungefähr das Folgende: Etwa ein Drittel der Sorten setzt sich auch als sehr alte Pflanze selbst unter weniger günstigen Umständen in dem Reichtum und der Sicherheit seiner Blütenentwicklung gegen alle Widerstände durch. Ein anderes Drittel ist von mittlerem Verhalten, während das letzte Drittel die ausgesprochenen Versager im Dauerverhalten umfaßt.

Wie sehen denn nun die Sieger oder Besiegten der Dauerkonkurrenz nach langen Jahren aus? Ich will einige solcher Eindrücke herausgreifen. Eine große Staudenaster rekelt sich vermeltaut am Boden, obwohl sie Venus heißt, während daneben die Aster „Nancy Ballard" im siebenten Jahre einen tadellosen kubikmetergroßen Blütenbusch gebildet hat. Aster „Goethe" bildet eine prachtvolle Blumenkuppel, während die Nachbarpflanze der ihr anfangs vielfach vorgezogenen Sorte „Imperator" zu zwei Drittel wirr am Boden liegt. Manche Schwertlilie blüht nach sechs Jahren überhaupt nicht mehr, während die Nachbarsorte, z. B. Dorothea, nach fünf Jahren noch fünfundfünfzig Stiele in dichter roter Blütenmasse brachte. Eine Rhododendronsorte steht seit mehreren Jahren schon ganz ohne Blüte, während die Nachbarsorte alljährlich mit Blüten überschüttet ist. Heliopsis zinniaeflora ist trockenheitsempfindlich und sieht schon nach vier Jahren ziemlich kläglich aus, während Heliopsis excelsa, die schönste



Vorfrühlingsterrassen-Beete mit blaßgelbem Steinrich, blauem Kaukasus-Vergißmeinicht, rosa Teppichflor-Brightnes und weißer Iberis-Schneeflocke; alle genannten existieren auch in viel weniger derben, daher pflegebedürftigen Sorten und Arten

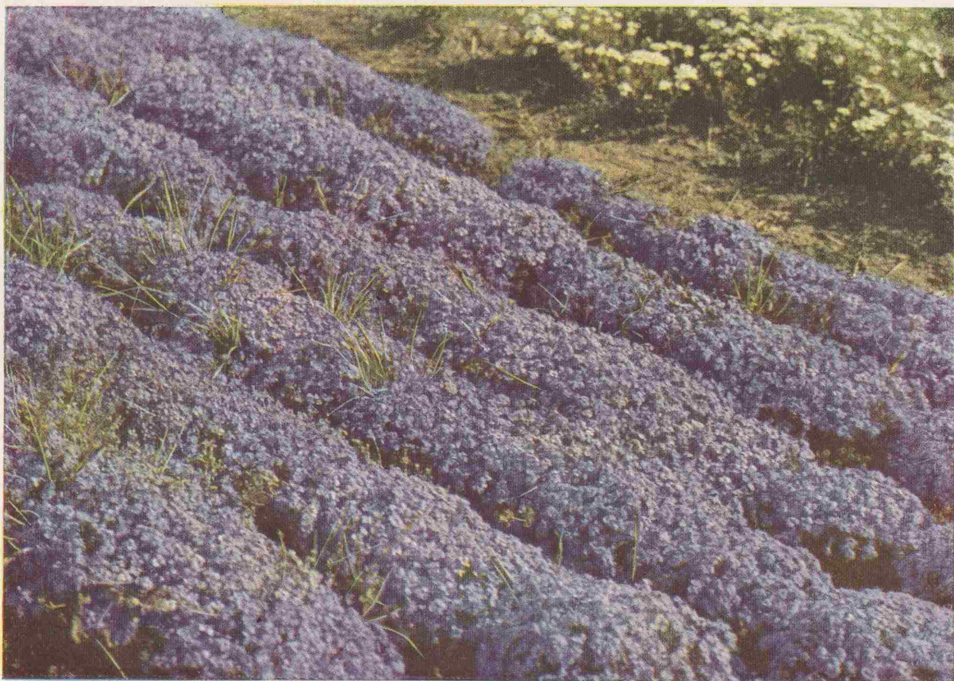
unter den längstblühenden aller größeren gelben Dauerstauden, ihre überlegene Schönheit aus völlig anspruchslosen, meterhohen und wuchtigen Staudenbüschen hervorbringt. Chrysanthemum „Normandie“ hat sich zu einem wuchtigen, 80 Zentimeter hohen Busch entwickelt, während von der irrtümlich für winterhart ausgegebenen Nachbarpflanze einer andern rosa Sorte nur noch der Leichenstein übrig ist. Die schlechten Phloxe haben vielfach nur 40 Zentimeter hohe, ziemlich ärmliche Büsche mit sehr kleinen Dolden hervorgebracht, während die Phlox-Sieger noch im siebenten Jahr unberührten Wachstums imponierende Farbenbüsche formten. Den Siegernaturen können wir ungünstigere Gartenplätze und dichtere Pflanzung zumuten, ohne daß jene Herabminderung eintritt, welche Gärtner und Laien so oft irrtümlich Entartung nennen, die aber in Wirklichkeit auch nur eine vorübergehende Erscheinung von Hunger, Durst und Bodenverbrauch ist; denn auch sogenannte entartete Pflanzen entfalten nach der Umpflanzung sogleich oder baldigst wieder ihre ursprüngliche Schönheit.

Etwas ängstliche, auf Kleingesichtspunkte des Handels eingestellte Kollegengemüter würden mir zu den ganzen Beobachtungen und Bestrebungen nichts anderes zu sagen haben, als dies: „Du sägst ja den Ast ab, auf dem wir alle sitzen.“ Die Antwort hat zu lauten: „Wenn ihr mit diesem Ast herunterbrecht, steigt freundlichst auf einen dauerhafteren! Kein Land, in dem Gärtnerei in höherem Maße von den Interessen und Liebhabereien des Gartenfreundes ausgegangen ist, als England und keines, in dem der gärtnerische Beruf wirtschaftlich und gesellschaftlich auf höherer Stufe steht!“

Ersparte mechanische Arbeiten führen zu erhöhter Spannkraft für feinere geistige und schöpferische Arbeiten im Garten. Wird das „Reich der Gnade“ im Garten tiefer ausgebaut, so bekommen viel mehr Leute Lust, selber einen Garten zu haben; der Gärtner hat dann interessante Arbeit und interessante Pflanzen für zehn Gärten zu liefern, anstatt vorher weniger befriedigende Arbeit und unbefriedigende Pflanzen für drei Gärten.

Verringerung der Pflege durch neue gartentechnische und gartenkünstlerische Maßnahmen

Eines der stärksten Mittel, unfruchtbare und ewiger Pflegerei bedürftige Garten-



Das Blaukissen, *Aubrietia tauricola*, ist ein wirkliches Wundergewächs an pflegeloser Dauerkraft. Anfänglich lehnt man diese müden Farben im Frühling ab, später scheint uns ein Gartenfrühling ohne das Farbenspiel der Aubrietien eine seiner Hauptglanznummern zu entbehren



Narzissenwiesen von reichem alljährlichem Flor müssen ziemlich feuchter Natur sein. In trockenen Gartenplätzen lassen viele Narzissenarten und -Sorten nach einigen Jahren mit Blumenreichtum nach, andere jedoch keinesfalls. Zu den hartnäckigen Reichblühern gehört die Multiflorus-Rasse. Hier hat man die Arbeit des Umlegens nur alle zehn Jahre

plätze in der Nachbarschaft flachwurzelnder Gehölze fruchtbar zu machen, ist die Abdämmung der Wurzeln durch Dachpappe oder dünne Betondecken. Hoffnungslose Fälle sind selten.

Man kann hier auf sehr einfache Weise Plätze für schönstes Pflanzenleben gewinnen, an denen früher immer erneut und geändert, gegossen und gedüngt werden mußte. Sogar Plätze unmittelbar unter alten Bäumen, an denen nach Aussage der landesüblichen Gärtnerresignation „nichts Vernünftiges wachsen" sollte, konnten durch jene Abdämmung zu Hauptanziehungspunkten des Gartens gemacht werden. Hier wurde der Boden weggeräumt (zwanzig Zentimeter tief) und der ganze Platz mit einer dünnen Betondecke belegt, sodann der alte Boden mit verbessertem durchmischt und dreißig Zentimeter hoch aufgefüllt und in diesem geschützten Erdreich eine Vorfrühlingspflanzung, durchsetzt mit Farnen, errichtet, die schon zehn Jahre lang mit äußerst geringer Pflege einwandfrei weiter gedeiht.

Neben dem Wurzelelend der Gärten ist als zweites Elend die Unkrautplage zu nennen, der auch viel intelligenter und grundsätzlicher begegnet werden kann, als dies meist geschieht. Hier ist endlose, unproduktive Arbeit durch Pflanzung von bodenbedeckenden Gewächsen zu sparen. Über diese wichtige Frage wäre ein ganzes Buch zu schreiben, das die Aufgabe hätte, einen ungeheuren Erfahrungsstoff zu sammeln und leicht zugänglich zu machen. Im feuchten Klima kann man andere Bodendeckungspflanzen riskieren, wie in trockenem. Leider sind die Gartenpfleger meist schwer dazu zu gewinnen, einen geringen Teil der durch Bodendeckungspflanzen ersparten Jätezeit auf die Freihaltung einer kleinen Erdscheibe um jede größere Blütenpflanze herum zu verwenden.

Mit überraschendem Erfolge habe ich Staudenpflanzungen in sehr hoch gelegenen Alpengärten durch eine Cerastiumdecke unkrautfrei gehalten, was viel bedeuten will, denn nirgends fliegen mehr Unkräuter an,



Es ist noch wenig genug bekannt, wie verhältnismäßig kleine Gartenräume für die Entfaltung wilden deutschen Vegetationszaubers in stilisierten Naturgartenpartien ausreichen. Je richtiger diese Gestaltungen durchgeführt werden, desto geringere Pflege beanspruchen sie

als in der Nähe großer Alpenwiesen. Jüngst war eine halbschattige Akeleipflanzung, die mit Becherfarn und Amstel durchsetzt war, durch eine immergrüne Bodendecke zu verschönern und unkrautfrei zu halten. Immergrün selber hätte die Akelei durch Wuchern allmählich geschädigt. Die wirkungsvollste und ungefährlichste Pflanze, mit der man in diesem Falle arbeiten konnte, war das Leberblümchen mit seinem schönen bronzegrünen Winterlaub. Von unvergleichlicher Schönheit bei größter Gesundheit für die Lilien ist die Bodenbedeckung von Liliengärten mit Sedum Sieboldii, dem blaugrünen Oktobersedum. Keins der dreißig Garten-Sedum würde ähnliches leisten können. Zur Frage der Unkrautbekämpfung in Steingärten möchte ich noch auf die dekorative Belegung bloßer Erdflächen mit Bruchsteinen, ja an manchen Plätzen auch mit grobem Marmorkies und mancherlei anderem kleinen Schmuckgestein hinweisen.

*

Bewässerungsarbeit kann grundlegend erleichtert werden, soweit trockene Gärten in Frage kommen, durch vierzig Zentimeter tiefe Lockerung des Bodens, welcher dann viel mehr Wasser von unten und oben aufnimmt und der Wurzel gestattet, schneller in feuchtere Tiefen zu gelangen; ferner durch Lockerhaltung der Erdoberfläche und durch Vermeidung schräger Flächen, an denen das Wasser abläuft. Diese nach vorne schrägen Erdflächen sollte man auch in Steingärten meiden und durch Terrassierung in horizontale oder wasserfangende Flächen verwandeln. Das Lockerhalten des Bodens wird durch die feine Verteilung der Wasserzufuhr, die Zartheit des Sprühregens, gefördert. Für Bewässerung in Steingärten ist eine fünf Meter hohe Stange mit Schlauchanschluß sehr zweckmäßig, aus deren Gipfel sich das Wasser in Form eines weithin sprühenden Wasserdampfes über sehr große Steingartenpartien so langsam verteilt, daß die Feuchtigkeit Zeit hat, in den Boden einzudringen, ohne ihn durch Wasseraufprall oder das noch schlimmere Fließen auf schräger Fläche hart und luftlos zu machen; letzteres ist der Grund für das oft so un-

erklärliche Versagen junger Pflanzen auf schräger Erdfläche.

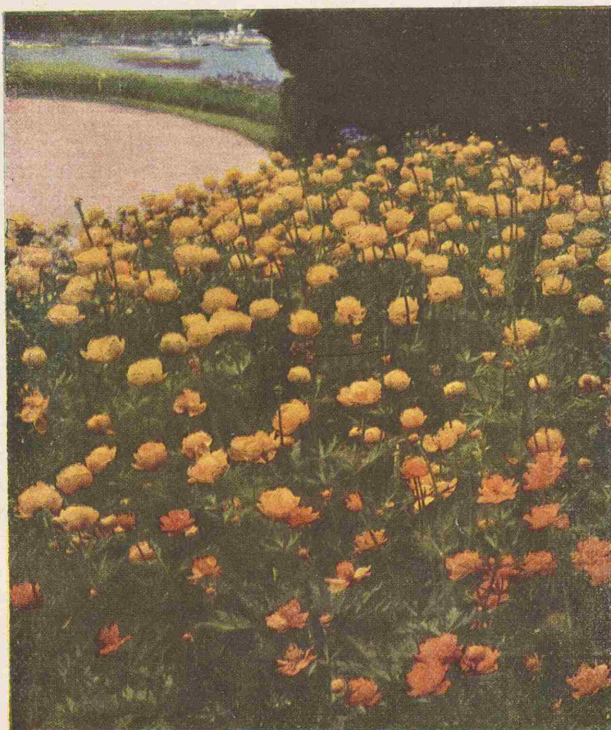
Man sollte ein für allemal in allen bewässerungsbedürftigen Böden den Dünger mindestens mit einem Drittel derselben Menge von Torfmull mischen. Von eigentümlicher Schädlichkeit für die Aufnahme und Weitergabe von Wasser ist es beim Graben und beim Rigolen, wenn die ausführenden Leute in unbewachten Stunden den Dünger, statt ihn locker auf schräger Erdfläche auszubreiten, immer in die Sohle des Grabens stoßen und sozusagen Feuchtigkeits-Isolierschichten herstellen, deren Wirkungen man oft im Querschnitt noch nach Jahren beobachten kann. Ein wichtiges Mittel, um die Bewässerungsfrage zu einer bequemen Harmonie zu führen, bleibt der Verzicht auf zu enge Pflanzung. Bei genügend weitläufiger Pflanzung verlaufen alle Trockenheitsleiden außerordentlich viel gutmütiger!

★

Ein wahrer Moloch an Zeit- und Geldverbrauch ist in vielen Gärten die Schaffung und Erhaltung eines schönen Rasens. Es gibt ungezählte Plätze, wo man den Rasen lieber durch teppichbildende Stauden ersetzt, die gar keine oder nur ganz geringe Pflegearbeit beanspruchen. Den Besitzern von Gärten, in denen Bodenüberzüge aller Arten keine große Rolle spielen, fehlt es entweder an Intelligenz, an Faulheit oder an Geld. Immerhin bleibt aber doch noch überall eine große Anzahl von Fällen, in denen Rasen unersetzlich ist, schon weil er, wie keine andern Staudenarten, das Betreten verhältnismäßig gut verträgt. Arbeit sparend für Rasenpflege ist

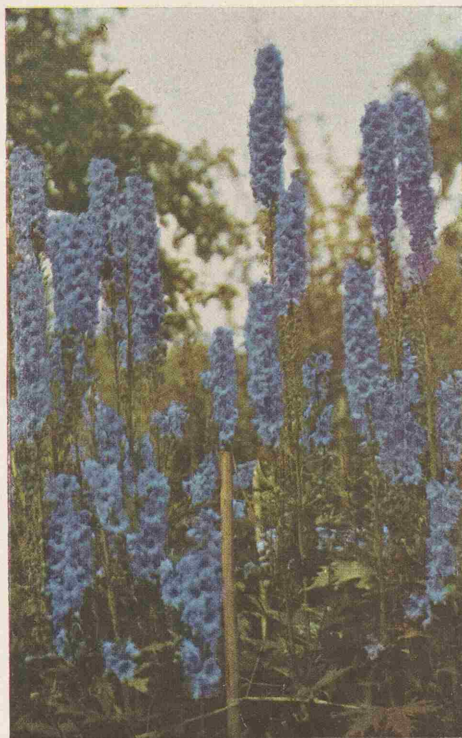


Schwertlilien (Iris) sind nicht nur in eine Schönheit hinaufgewachsen, deren Begriff noch fast gar nicht mit jenem Namen verbunden wird, sondern haben auch alle Fehler abgelegt, die früher Arbeit und Umpflanzerei nötig machten (Chereau, Rheinnixe, Ilsan, Darius, Maori-King, Frithjof sind solche Dauersieger).



Unten links: Die Trollblume, Trollius hybridus, Orange Globe, Excelsior, Goldquelle, Earliest of All und ähnliche gehören zu den herrlichen gelben Dauergewächsen des Gartens. Fünf Jahre alte Wurzelerdballen sind so schwer, daß starke Leute unter der Last dieser Frühlingsblume stöhnen

im höchsten Maße Anpassung der Auswahl der Gräser an Schatten, Trockenheit und Feuchtigkeit. Gute Vorbereitung des Bodens hierfür wirkt für immer geld- und arbeitsparender, als die meisten Bauherrn ahnen, welche sich durch einen billigen Kostenanschlag irreführen lassen. Rasenflächen, die man etwas verwildern lassen will und nur ein- bis zweimal schneiden lassen möchte, kann man durch Einsprengung von geeigneten Streublumen den Eindruck des Verwilderten benehmen und diesen nach der Seite des natürlich Malerischen umbiegen. — Es gibt schon eine feste, klare und reiche Erfahrungslehre von den Streublumen in Rasen, die aber unbenutzt bleibt, obgleich sie uns äußerst bequeme Wege zeigt, zu vielen Blumen ohne Pflegearbeit zu gelangen.


Rittersporn, Delphinium Corry, gehört zu der schönsten, obgleich er noch stützungsbedürftig gegen Regensturm ist

Der künstliche und der künstlerische Garten

Was hat nun der Gartenkünstler zu bedenken, wenn ein Grundstück- oder Gartenbesitzer an ihn herantritt mit der Bitte: „Mach' mir einen netten, herzhaften Blumengarten, der urwüchsig und bodenständig genug ist, um nicht ewig an ihm herumpusseln zu müssen.“ Ist seine Intelligenz seiner Faulheit ebenbürtig, so wird er zu dem Gartenkünstler sagen: „Mache mir einen Garten, in dem die Jahreszeiten zu stärkstem Ausdruck kommen, indem man sich die Farben nicht aus allen Ecken zusammenbetteln muß, sondern sie in Zusammenfassungen und Klängen findet, die dem Auge wirklich Genüge tun. Mache mir einen Garten, der mich weder in die Uferlosigkeit und Einseitigkeit eines bloßen Naturgartens, noch in das Gefängnis eines bloßen regelmäßigen Gartens einspinnt! Garten soll mir für mein Welt- und Naturgefühl werden, was Kirche und Kapelle für das Überweltgefühl!“

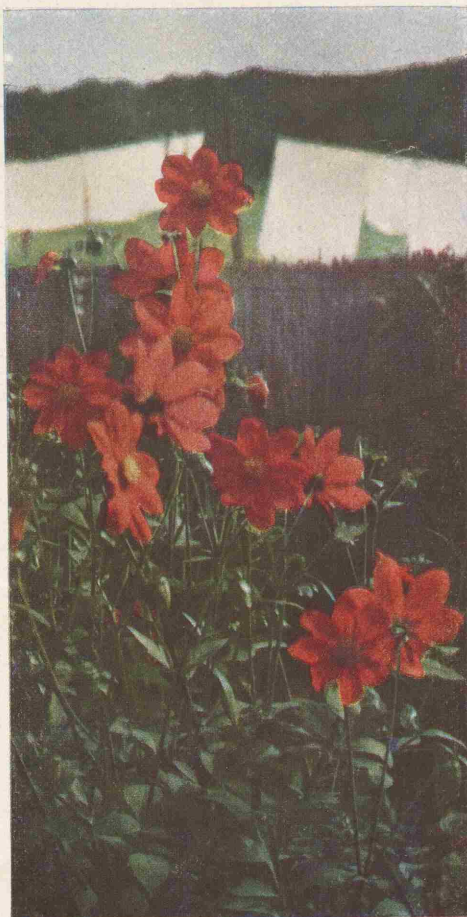

Bergminze gehört mit ihrem langen Herbstflor in jeden herbstlichen Steingarten nahe an Rosa Silene Schafta

Das Kunstwerk eines Gartens scheint mir erst dann vollkom-

men, wenn seine Pflegearbeiten und Pflegekosten ganz bestimmte Grenzen einhalten.

Einen flachen Garten möchte ich nicht haben, denn warum eine Orgel in eine Kiste vernageln? Warum die herrlichen Räume in die Erdtiefen hinab oder in die Luft hinauf unerlöst schlummern und schnarchen lassen und den feinsten Reizen des Gartens, der wilden und der züchterisch verklärten Berg- und Ufervegetation Grundlagen natürlichster Reizentfaltung versagen? Der tiefste Hintergrund meines Wunsches nach einem Garten von großem innern Reichtum, der dennoch weniger Pflegearbeit und Pflegekosten verursachen soll, als die landläufigen Gärten, liegt aber in meiner Überzeugung, daß der Gartengestalter durch diese Wegdrängung vom künstlichen Garten am sichersten zur Erschaffung des künstlerischen Gartens gebracht wird: und daß zu wenig Selbstverwaltung der Pflanzenwelt eines Gartens auf Fehlern des Gartenaufbaus und der feinsten Pflanzenauswahl beruht.

Völlig neuer Reichtum und völlig neue Bändigung der Mannigfaltigkeit unterscheidet moderne Blumengärten für anspruchsvolle Menschen von den Gärten früherer Zeiten. Sie umfassen auf verhältnismäßig kleinen Räumen die Prinzipien des regelmäßigen architektonischen Gartens und des nicht bloß Natur nachahmenden, sondern Natur stilisierenden Gartens, ja auch mannigfache Bastardierungen der beiden Prinzipien! An Stelle falscher Landschaftsnachahmung sind Gesetze und Gestaltungen raumgemäßer Maßstabsverjüngung getreten und an Stelle des Pflanzensammelsuriums ist das Prinzip der Standortsgenossenschaft und ihrer Steigerung durch ausdrucksvolle und hineinpassende Pflanzen aus aller Welt entstanden. Die Begriffe und Reiche des Ufergartens, des Steingartens, Heidegartens, des Berggartens und des Steppengartens, der Jahreszeitengärten und der malerischen Farbengärten, der Senkgärten und Heckengärten, der blühenden Treppen, Mauern und Terrassen sind ausgebaut worden. All diese Zusammenfassungen sind ebensosehr aus dem Wunsche nach Schönheit, als nach bequemer Pflege der Schönheit entstanden. Ganz neue Anpassung üppigen Blumenlebens an prallsonnige und schattige Gartenteile wurde durch das neue Pflanzenleben möglich, während früher an solchen sonnigen Stellen bei Dürre viel Wassernachhilfe und an schattigen Stellen häufige Erneuerung nötig war. — Hat man einen sonnigen und einen schattigen Gartenteil in einen Naturgarten zu verwandeln, so ist der schattige prachtvoll für den deutschen Frühlingswaldflor geeignet, der dort von Anfang März bis Ende Juni blüht, während der sonnige das Zeug zu einem Heidegarten besitzt, in dem Edelrosen vom Charakter der Wildrosen, Edelginster und Säulenwacholder zwischen den mannigfachsten Heidekrautarten wachsen. Es gibt genug Heidearten, das ganze Jahr mit Heideflor zu erfüllen bei beschämend wenig Pflegearbeit. Nach vielen



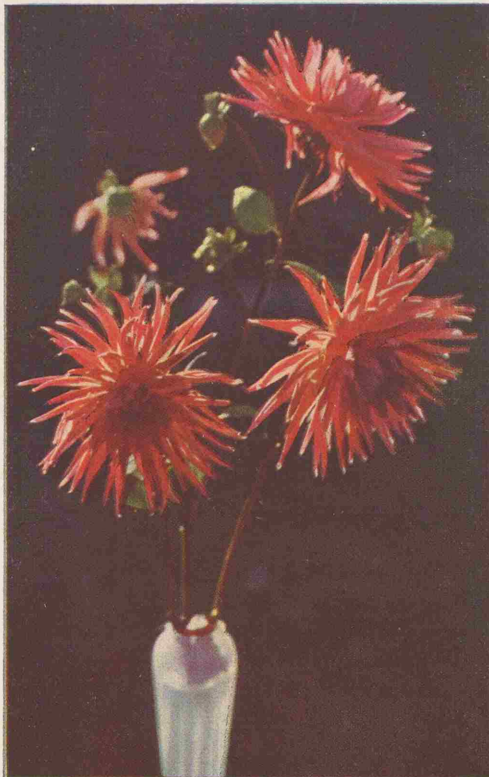
Dahlie Fanal gehört zu den neueren einfachblühenden kleinblumigen Sorten, die eine so wichtige Ergänzung der monumentalen Hybriddahlien bilden. Die Dahlie wird eine Volksblume, wie die Rose. Unter etwa 300 hier durchgeprüften erlesenen Sorten finden sich 130, von denen man keine missen möchte

Jahren zu lang geworden, vertragen sie ausgezeichnet einmal einen Rückschnitt.

★

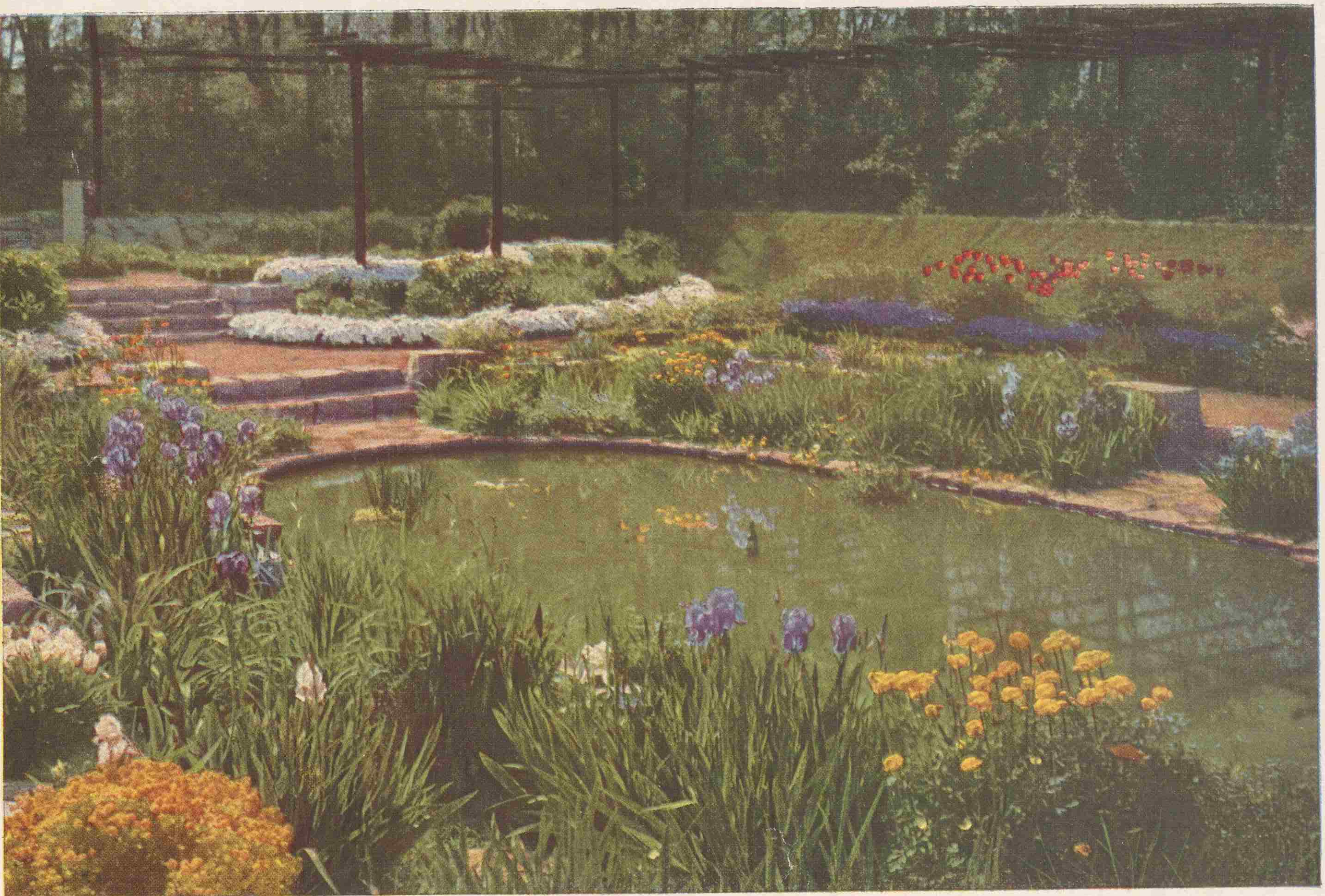
Wer die Arbeit an Staudenrabatten vereinfachen will, pflanze lieber Rabatten für begrenzte Jahreszeiten, als immerblühende Rabatten. Lange blütenarme Zeiten solcher Rabatten können mit ein paar lange blühenden Füllstauden aufgehellt werden. Die Arbeit an Staudenrabatten ist seit 10 bis 15 Jahren außerordentlich viel lohnender und leichter geworden als früher, da sehr viel neue Pflanzen entstanden sind, die besser und geordneter als früher wachsen und viel längere Blütezeiten haben. Der intelligente Faule vergißt hier ganz seine Faulheit, weil seine Arbeit und seine Erkenntnis sich in so unverhältnismäßig schöne Wirkungen ausmünzt. Man hört oft die Frage aufwerfen: Machen nun Stauden eigentlich viel Arbeit oder wenig Arbeit, ist es wahr, daß Blütensträucher am allerwenigsten Arbeit im Blumengarten machen? Ist die Verwendung von Sommerblumen zwischen Staudenpflanzungen lohnend und gedeihen diese so automatisch, wie man ihnen nachsagt? Man kann alle diese Fragen nicht beantworten, weil die Fortschritte der Pflegeverringerung in zu schneller Entwicklung begriffen sind und weil jedes der vier großen Bezirke des Blumenreichs eine Fülle von Dingen enthält, die völlig automatisch wachsen und blühen und jahrelang keinen Handgriff von Pflege brauchen, während wieder andere Pflanzen jener Reiche durchaus ein gewisses Maß von Wartung nötig haben, um ihre vollen Schönheitskräfte zu entfalten und zu erhalten. Intelligenz und Faulheit ziehen jedenfalls alle vier Gartenblumenreiche in ihren Dienst und sind nicht für Einseitigkeiten zu haben.

★



Dahlie Theodor Höpker gehört zu den sehr wenigen feinstrahligen Dahlien, die uns auf die Dauer nicht langweilig werden. Aufrechte Haltung der Blumen an starken Stielen hoch über dem Laube ist Grundvoraussetzung ihrer Aufnahme in die Liste der idealen Sorten

Vom idealen Steingarten gilt das gleiche Prinzip, wie vom übrigen Garten. Er enthält am besten sechs Abteilungen für Vorfrühling, Frühling, Frühsommer, Sommer, Herbst und Winter. Nur die enge Benachbarung des zeitlich genau miteinander Blühenden bringt die feinsten Wirkungen des Blumengartens hervor bei gleichzeitig bequemster Pflegemöglichkeit. In der neuen Ausgabe des Buches „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit“ ist zum erstenmal versucht worden, die Grundlagen einer ganz neuen Kontrapunktik der Gartenblumen zu schaffen. Der zeitliche Verlauf des Flors ist zur Grundlage der Pflanzenauswahl und Gruppierungsvorschläge genommen und unzählige Pflanzen, denen man zu kurzen Flor vorwarf, sind in 5 bis 12 Zeitgruppen aufgeführt, deren Beachtung uns ein Vielfaches der bisherigen Blütezeit im Garten sichert. Schwertlilien blühten früher 14 Tage; jetzt dauert der Flor Sorte für Sorte, Art für Art (mit einer einzigen winzigen Zeitlücke) von Anfang März bis Ende Juli. Rhododendronflor vom 10. Januar bis Anfang August, Magnolien-



Ein Senkgarten kann mit ausdauernden Gewächsen so raffiniert werden, daß er von Anfang April bis Oktober beständig in seinem Flor wechselt
Nichteingeweihte haben den Eindruck, daß er alle 14 Tage völlig neu bepflanzt ward

flor statt zwei Wochen sechs Wochen, Strauchspirenflor von Anfang April bis in den September.

Jene Blumenkontrapunktik beschäftigt sich damit, Gartenblütengewächse in ganz neuer Weise miteinander zu verbinden und zu verschmelzen. Denn dies entbindet die höchste Schönheit eines Blütengewächses im Garten. Alle neuen Garten-Freuden und -Gedanken haben sich zu einer ganz neuen Art Gartenzeitschrift, der Bilderzeitschrift „Gartenschönheit" und ihren Handbüchern zusammengeballt.

*

Das neue Gartenleben hält auch für verwöhnte Stadtmenschen ganz neue geistige Heimatgefühle auf dem Lande bereit; aber es verlangt und schafft auch neue Menschen, die ganz andere Beziehungen zu Hochgebieten der Kunst und des kosmischen Wissens haben, als dies in früheren Spitzweg- und Leberecht Hühnchen-Zeiten möglich war; es entrückt uns dem Weltgeräusch, weil es uns neue Maßstäbe einbaut, mit denen wir das Geräusch messen.

Da aber der Mensch ein Wesen ist, das immer weniger fähig wird, seinen Knochen wie ein Hund in der Ecke zu verzehren, so drängt es uns auf tausend Wegen in die lebendigsten Welt- und Gegenwartsfragen hinein, nicht zum wenigsten in die große Frage der Gartensiedlung für arm und reich nahe bei den großen Städten, an deren Lösung alles Heil der Zukunft geknüpft ist. Die Blume kann hier wirklich die Rolle der Wunderpfeife eines umgekehrten Rattenfängers von Hameln spielen!

Neue hoffnungsvolle Ausblicke in die künftige Gartenverwertung der Landumgebung der Großstädte und in die Verwandlung unseres Volkes in ein Gartenvolk erschließt die amerikanische und zweifellos auch bei uns bald einsetzende Rolle des billigen privaten Kleinautos, das in Verbindung mit neuen guten Fahrwegnetzen die großen landverteuernden Pfahlwurzeln des bisherigen öffentlichen Verkehrs um ein ungeheures Geflecht feiner Faserwurzeln bereichern wird, die billiges Land aufschließen. Zwei Morgen große Gärten für jede Stadtfamilie verbrauchen erst eine überraschend geringe Landfläche rings um die Stadt.



Kletterrose Leuchtstern (im sechsten Jahre nach Pflanzung) als freitragender Busch. Kletterrosen in tragkräftigen Sorten ergeben die malerischsten Rosengestalten. In jedem halbwegs ausreichenden Garten finden sich an allen möglichen Enden und Ecken unvermutet 60—80 Plätze für 60—80 Sorten in je einem Exemplar